

# Klimaschutz ist Unternehmen wichtig – aber auch teuer

Immer mehr Betriebe machen sich auf den Weg zur Klimaneutralität. Doch noch gibt es finanzielle Hürden, die einem uneingeschränkten Engagement entgegenstehen.

Von Andrea Wenzel

Das Diederfer Unternehmen Kühl ist seit 2010 in Augsburg aktiv, bezog 2020 den neu errichteten Standort im Lechhauser Industriegebiet und kümmert sich um die Entsorgung von Müll. Im Auftrag der Stadt Augsburg leert Kühl in Stadtteilen östlich des Lechs die gelben Tonnen. Der Standort in Lechhausen ist zu 80 Prozent energieautark, zuletzt schaffte das Unternehmen zudem zwei wasserstoffbetriebene Müllsammelfahrzeuge an – die ersten ihrer Art in der Stadt. Umweltschutz wird bei Kühl großgeschrieben, man sieht sich verpflichtet und möchte vorgehen. Doch wirtschaftlich sind die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung teilweise eine Herausforderung. Das spürt man auch anderswo.

Rund 50 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Stadt Augsburg verursacht die Wirtschaft (Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen). Auf dem Weg zur Klimaneutralität sind Unternehmen – egal, ob groß oder klein – demnach gefordert. Die Stadt und die Wirtschaftsförderung haben verschiedene Initiativen gestartet, um Unternehmen zu unterstützen. Einige haben sich auch schon auf den Weg gemacht. „Wir müssen anfangen, sonst wird das nichts“, sagt auch Oliver Staffa, Prokurist bei Kühl. Sein Unternehmen hat zuletzt bei der Klimaschutzkonferenz der Regio Wirtschaft GmbH seine Bemühungen vorgestellt – wie andere Unternehmen auch. Die Palette reichte von Initiativen wie dem Jobticket, energetischen Baulösungen über den recycelten Bürostuhl bis eben hin zum wasserstoffbetriebenen Müllfahrzeug.

Die einzelnen Maßnahmen zahlen sich laut Unternehmenssprecher aus, schaffen teils deutliche Emissions- oder Material-Einsparungen und seien wichtige Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität. Einige Projekte ließen sich bereits mit geringen Investitionen durchführen. Doch vor allem größeren Überlegungen stünde die Wirtschaftlichkeit entgegen oder erschwerten sie maßgeblich.



Klimaschutz wird für Unternehmen immer wichtiger. Prokurist Oliver Staffa vor dem wasserstoffbetriebenen Müllsammelfahrzeug von Kühl Entsorgung. Fotos: Silvio Wyszengrad

„Nicht immer rechnen sich Investitionen in Klimaschutz unmittelbar“, weiß Andreas Thiel, Chef der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, die gemeinsam mit Unternehmen das Thema anschiebt. So ist es auch bei Kühl.

Mit 930.000 Euro ist das wasserstoffbetriebene Müllsammelfahrzeug in der Anschaffung deutlich teurer als ein herkömmlich betriebenes Fahrzeug. „Trotz hoher Förderungen bleibt es immer noch fast dreimal so teuer“, ordnet Prokurist Staffa ein. Dem Unternehmen sei es wichtig gewesen, voranzugehen und eventuell auch andere Betriebe zu mehr Klimaschutz zu animieren. Zwei weitere Fahrzeuge hat Kühl daher auch an anderen Standorten der Gruppe angeschafft.



Kühl bringt erstes wasserstoffbetriebenes Müllfahrzeug auf die Straße. Was hat die Stadt hier schon getan? Was bringt das am Ende der Umwelt? Welche Kosten verursacht es?

Eine weitere schrittweise Umrüstung des rund 30 Fahrzeuge umfassenden Fuhrparks am Standort Augsburg sei allerdings nur schwer finanzierbar. Denn neben den Anschaffungskosten müssten Mitarbeiter speziell im Umgang mit den Fahrzeugen geschult werden und ein Gefühl für die neue Technologie bekommen. Getankt werde derzeit in Derching, bald auch an der neu entstehenden Wasserstoff-Tankstelle in Zusmarshausen. Auch das müsse in die Planungen eingebunden werden. Aktuell fahre das Wasserstoff-Müllauto (Reichweite rund 250 Kilometer, die Bremsenergie wird genutzt) nur im Stadtgebiet.

Das Engagement der Kühl-Gruppe sei wichtig und richtig, sagt Staffa – auch wenn rein wirtschaftliche Aspekte diesen Einsatz nicht immer nahe legen würden. „Sie können die Mehrkosten, die entstehen, bislang nicht ausreichend auf die Kunden umlegen.“ Ob ein solches Fahrzeug bei Ausschreibungen einmal einen Vorteil in der Bewertung bringen werde, bleibe abzuwarten. „Noch sind viele nicht bereit, für Umweltschutz deutlich mehr zu bezahlen. Hier muss ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden.“ Eher als mittelständische oder gar kleine Betriebe könnten ein solches Engagement daher Konzerne oder Kommunen leisten.

Tatsächlich nimmt die Stadt Augsburg im Frühjahr und dann noch einmal im Herbst ein wasserstoffbetriebenes Müllfahrzeug in ihre Flotte auf. „Der AWS fährt seit vielen Jahren mit gasbetriebenen Müllfahrzeugen CO<sub>2</sub>-neutral. Um dieser Vorreiterrolle im Hinblick auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit weiterhin gerecht zu werden, setzt der AWS nun auf Wasserstoffantrieb in Bereichen, in denen ein Einsatz technisch möglich ist“, heißt es. Auch hier verweist man jedoch auf die Mehrkosten. Dennoch würden sich immer mehr Unternehmen dieser Herausforderung stellen, weiß Andreas Thiel. „Wir erleben es nicht selten, dass Betriebe jenseits kurzfristiger Rentabilität in den Schutz von Umwelt und Klima investieren, aus Überzeugung und Engagement.“